

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung.

I.

In seiner Sitzung vom 17. August hat der Gesamtvorstand beschlossen, in diesem Jahre eine

Herbsttagung

zu veranstalten. Sie soll der Aussprache über die gegenwärtige Lage des Buchhandels aller Zweige dienen. Der Vorstand kommt damit einem vielseitig geäußerten Wunsche nach. Er hofft, daß die Fach- und Kreisvereine Vertreter entsenden, daß aber auch Einzelmitglieder zahlreich teilnehmen.

Tagungsort ist Coburg, Tagungszeit Sonntag, der 25. September.

Am Tage vor der Versammlung tritt der Kreisauschuß zusammen. Ebenso sind Aussprachen über Fragen des wissenschaftlichen und des Schulbuches zwischen den betreffenden Fachgruppen in Aussicht genommen.

Es wird gebeten, jezt schon der Geschäftsstelle unverbindlich mitzuteilen, wer an der Tagung teilzunehmen gedenkt, damit ein Überblick möglich ist und das Unterkommen gesichert werden kann.

II.

In der Vorstandssitzung ist eingehend über

die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Verlag und Sortiment

gesprochen worden; insbesondere wurden die von verschiedenen Seiten an den Vorstand gerichteten Anträge und Anregungen geprüft.

Bezüglich der Kreditfrage verweist der Vorstand auf die Bekanntmachung vom 6. August. Über die dort gegebene Empfehlung kann der Vorstand nicht hinausgehen, doch werden z. Bt. beschleunigt organisatorische Maßnahmen, die zu einer Krediterschließung führen sollen, geprüft.

Eine Regelung der Kommissionsabrechnung im Oktober in einem Sinne, der der derzeitigen Wirtschaftslage nach Möglichkeit Rechnung trägt, muß den Besprechungen der Herbsttagung vorbehalten bleiben, weil dort die in erster Linie in Betracht kommenden Fachgruppen vertreten sind.

Durch Verhandlungen mit der Reichsregierung soll Erleichterung in der Umsatzsteuer angestrebt werden.

Daß der Vorstand jede Gelegenheit wahrnimmt, um dem Abbau der Kulturretats entgegenzutreten, ist selbstverständlich
Leipzig, den 18. August 1932.

Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Dr. Friedrich Oldenbourg Heinrich Boysen Dr. Hellmuth v. Gase Ernst Reinhardt
Paul Ritschmann Friedrich Alt Herbert Hoffmann Albert Diederich

Sächf.-Thüring. Buchhändler-Verband E. V.

Einladung zur 46. ordentlichen Verbandsversammlung

am Sonntag, dem 11. September 1932, 9½ Uhr im Schloßhotel zu Gotha.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Die gegenwärtige Wirtschaftslage. Bericht des Herrn Paul Ritschmann.
3. Wochenendtreffen vor Weihnachten und um Pfingsten.
4. Ausbildung des Nachwuchses. Gehilfenprüfung.
5. Bericht des Schatzmeisters über das Rechnungsjahr 1932. Voranschlag für 1933. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Schulbücher.
7. Sammelbestellungen und Erfahrungsaustausch.
8. Neuwahl des Vorstandes. Sitzungsgemäß scheiden aus die Herren: Gast, Dr. Kellermann, Kretschmann und Schroeder. Wiederwahl ist zulässig. Herr Schroeder bittet, von der Wiederwahl abzusehen.

9. Wahl des Ortes der nächsten Jubiläums-Verbandsversammlung.

10. Verschiedenes.

Anderungen und Umstellungen der Tagesordnung bleiben vorbehalten.

Sonnabend, den 10. Septbr. 1932, 20½ Uhr: Vorversammlung im Schloßhotel.

1. Gothas Beziehungen zum Buchhandel. Vortrag des Herrn Staatsarchivrat Dr. Schmidt-Ewald.
2. Vorbesprechung zur Hauptversammlung.

Anträge für die Verbandsversammlung, deren Zulassung vom Vorstand abhängt, sind rechtzeitig dem Vorsitzenden zu unterbreiten.

Den an der Versammlung teilnehmenden Mitgliedern wird das Fahrgeld 3. Klasse, ein Anwesenheitsgeld von RM. 3.— und das Abendessen am Sonnabend gewährt. Wir bitten um starken Besuch. Die Anmeldungen sind bis spätestens 3. September an Herrn Victor Schroeder in Gotha zu richten.

Magdeburg, den 16. August 1932.

Der Vorstand. Friedrich Reinecke, Vorf.

Devisenverordnungen.

Mit der letzten Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai (s. Börsenblatt vom 7. Juli) scheint die deutsche Devisengesetzgebung zunächst abgeschlossen. Abgesehen von den Aus- und Durchführungsbestimmungen prinzipieller oder praktischer Art, die nach den Wünschen der Betroffenen oder zur Verhütung von Mißbrauch weiter notwendig sein werden, ist Neues dazu aus der Gesetzgebung der anderen Länder und aus Verträgen des Deutschen Reichs mit diesen zu erwarten.

Die »Frankfurter Zeitung« berichtet am 11. August über eine Erklärung des Reichswirtschaftsministers, welche den Spitzenverbänden Änderungen und Vereinfachungen des derzeitigen Systems der Devisenbewirtschaftung in Aussicht stellt; besonders die zahlreich vorgeschriebenen Meldungen an Devisenstellen und an die Reichsbank werden geprüft.

In der Korrespondenz »Industrie und Handel« ist kürzlich (Nr. 187 vom 13. August) ein zusammenfassender Bericht erschienen, der alle von der Devisengesetzgebung berührten Probleme, wie Tauschgeschäfte ohne Devisenhemmungen, Clearing-Erfahrungen, gesperrte Exportguthaben und das Problem der Kontrolle als Notbehelfe des Außenhandels, behandelt. Auf Wunsch stellen wir unseren Mitgliedern Abzüge des Artikels gern zur Verfügung. Darauf hinzuweisen erscheint durchaus berechtigt, weil die Frage Autarkie und Freihandel immer wieder diskutiert wird, und man den Wert von Austausch-Organisationen, nach denen wir oft gefragt werden, eben durch die theoretische Beschäftigung ungebührlich steigert. — F. F. schreibt im August-Heft der »Tat« im Abschnitt »Die Romantik des Freihandels«:

„... Obwohl Handelskammer-Syndizi, aufrechte harmlose Professoren, sozialdemokratische Funktionäre und österreichische Schriftsteller sich wirklich eifrig bemühen, die Unmöglichkeit und den Wahnsinn der ‚Autarkie‘ zu beweisen und die ‚Autarkisten‘ durchweg als ‚Romantiker‘ hinzustellen (wenn nicht noch Schlimmeres!) — richtet sich die Wirtschaft selbst in der Praxis durchaus auf diese Romantik ein und macht sie damit zur Wirklichkeit, indem sie nicht nur sporadisch jene berühmten Tauschgeschäfte abschließt wie z. B. jetzt erst den (schon sagenhaften) Tausch von Ruhrkohle gegen brasilianischen Kaffee — sondern auch durch systematischen Aufbau und Ausbau des ‚internationalen Waren-clearings‘. Gerade die Handelskammern, und zwar die an den Besten des Freihandels, Bremen, Hamburg und Lübeck sind in der Organisation dieses Warentausches wegweisend vorgegangen — während die verkalkte Spitzenorganisation der deutschen Handelskammern weitab vom Schuß in der Neuen Wilhelmstraße in Berlin sitzt und sich selbst in die Freihandelsromantik des vergangenen Jahrhunderts einspinnt.“

Ein sehr schönes Thema für Freizeiten und Tagungen, damit die Beteiligten sich über die Grundbegriffe der Wirtschaft und des Buchhandels klar werden, wobei man nicht außer acht lassen soll, was das Ausland zu verfügen für notwendig erachtet hat. Aus den einzelnen Ländern ist zu berichten:

Tschechoslowakei:

Ab 12. August ist das Devisenbewilligungsverfahren auch auf Bücher und Musikalien ausgedehnt worden. Zeitschriften unterliegen der Devisenbewilligung nicht. Bei allen Sendungen mit Büchern und Musikalien muß der Empfänger die Devisenbewilligung vorzeigen, sonst werden ihm die Sendungen nicht ausgehändigt. Die Frage, ob auch der Kreuzbandversand in das Bewilligungsverfahren eingeschlossen ist, ist noch nicht geklärt.

Lettland:

Über die Neuordnung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Lettland schreibt uns Herr Tag von der Landesgruppe Lettland des Vereins der baltischen Buchhändler zu Riga:

»Die im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel mehrfach erörterte Devisengesetzgebung in Lettland hat mit der am 10. d. M. ratifizierten Annahme des Devisenclearing-Abkommens zwischen der Deutschen Reichsbank und der Bank von Lettland ihre endgültige Regelung erfahren. Diese Vereinbarung sieht die Schaffung dreier Konten der einen bei der anderen Bank vor. Auf dem ersten Konto der Deutschen Reichsbank bei der Bank von Lettland werden die Summen geführt, die vor dem 8. Oktober 1931 auf den Namen deutscher Empfänger eingezahlt worden waren, deren Überweisung jedoch bislang unterblieben war. Auf dem zweiten Konto werden die Summen geführt, die Empfängern in Deutschland für nach dem 8. Oktober betätigte Lieferungen zustanden, jedoch nicht überwiesen werden konnten, oder aber noch von Privatbanken und Firmen für Lieferungen einlaufen werden. Diese Summen, vorläufig etwa 3 Millionen Lats betragend, sollen von der Deutschen Reichs-

bank nicht abgerufen werden, verbleiben vielmehr auf Sperrkonto liegen. Auf das dritte Konto entfallen alle laufenden Zahlungen, für die die Valutakommission die Genehmigung erteilt hat oder erteilen wird, soweit die Geschäfte nach dem 8. Oktober abgeschlossen worden sind. Von diesem Konto sollen die lettlandischen Exporteure befriedigt werden, die in Deutschland keine Bezahlung für ihre Exportware erhalten konnten. Konto II verbleibt als Sperrkonto eine gewisse Zeit auch noch nach Aufhebung der lettlandischen Valutaverordnung.

Wenn nun auch durch dieses Abkommen gewisse Härten der häufigen Ablehnung von Überweisungsgesuchen vermieden werden dürften, eine wesentlich schnellere Abwicklung des Zahlungsmodus ist nicht gewährleistet. Die Gesuche zur Überweisung bedingen eine Laufzeit von etwa einer Woche, weitere drei Wochen nach erfolgter Einzahlung bei der Latvijas Banka aber dürften verstreichen, bevor die Empfänger über die Gelder frei verfügen können, da erst nach vorliegender Verwendungsmöglichkeit lettischer Valuta die Auszahlung erfolgen kann.

Der von uns so häufig schon aus technischen Gründen bekämpfte unmögliche Zustand der Monatskonti erfährt durch obiges Abkommen Argumente behördlicher Natur, die überzeugend wirken müßten auch auf die bisher zur Einsicht nicht zu bekehrenden Berleger.

Das eine, leider sehr stark spürbare Ergebnis der Neuregelung für uns besteht in einer um etwa 5% erhöhten Spesenlast.«

Estland.

Über den Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels erhielten wir folgende Mitteilung der Reichsbank:

»Im Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und Estland wird in Zukunft die gegenseitige Verrechnung allein in Gesticronen und Reichsmark zu bewirken sein. Die deutschen Importeure können daher ihre Rechnungen in der Weise begleichen, daß sie entweder Gesticronen zahlen lassen oder Einzahlungen in Reichsmark auf das Girokonto der Gesti Bank bei der Reichsbank Berlin vornehmen, andererseits können die estnischen Importeure Zahlungen auf das freie Inlandskonto des Reichsbank-Direktoriums bei der Gesti Bank, Tallinn, leisten. Über die entstehenden Guthaben wird nur zur Zahlung in Deutschland bzw. Estland zur Begleichung von Warenbezügen verfügt werden. Von Zeit zu Zeit werden sich die Reichsbank und die Gesti Bank über eine Kompensierung der Salden verständigen. Damit eine möglichst weitgehende Kompensierungsmöglichkeit besteht, ist es erwünscht, wenn der Zahlungsverkehr nach Möglichkeit bei der Reichsbank und bei der Gesti Bank konzentriert wird.«

Bulgarien:

Der Devisenbestand der Nationalbank hat sich weiter verringert. Neue Beschränkungen der Kontingentierungen sind geplant. »Industrie und Handel« Nr. 186 vom 12. August meldet, daß die Nationalbank beim Finanzministerium beantragt hat, »die Zuweisung von fremden Zahlungsmitteln für die im Auslande studierenden bulgarischen Studenten vollkommen einzustellen. Bisher konnten solche Studenten Devisen erhalten, wenn sie den Nachweis erbrachten, daß sie einem Spezialstudium obliegen, das an den bulgarischen Hochschulen nicht vertreten ist. Die Zahl der in Deutschland studierenden Bulgaren bewegt sich um 600.«

Griechenland:

Die Verordnung der griechischen Regierung vom 29. Juli über die Umwandlung fremder Währung in Drachmensschulden ist häufig falsch verstanden worden. Handelsschulden in jeder Form, also auch die durch Import entstandenen Sperrkonten, fallen nicht unter den Zwang zu Umrechnung in Drachmen. Im übrigen importiert Griechenland nur mit Austausch. Die Zollbeamten sind verpflichtet, die Einfuhr von Waren aus Deutschland nur auf Vorlegung einer Erlaubnis der Bank von Griechenland zu gestatten. Die Bank von Griechenland und die übrigen für den Verkauf und Einkauf ermächtigten Banken sind verpflichtet, nach Inkrafttreten dieses Beschlusses (Ende Juli) keine Devisen mehr für die Bezahlung von Waren aus Deutschland freizugeben.

Jugoslawien:

»Industrie und Handel« Nr. 184 vom 9. August berichtet, daß »die jugoslawische Verordnung, nach der die Bezahlung von Importschulden nur auf vorläufig gebundene Dinarkonten erfolgen darf, wieder auf einen Monat, und zwar bis Ende August, verlängert worden ist. — Nach einer Schätzung der »Frankfurter Zeitung« befinden sich in Jugoslawien ungefähr 30 Millionen RM gesperrte deutsche Guthaben, die für die Bezahlung der Ausfuhr von Dörrpflaumen, Dörrrobt, Rüssen usw. freigegeben werden.

Ungarn:

Über die Inkasso-Möglichkeiten berichtet »Industrie und Handel« Nr. 174 vom 28. Juli: »Die hier bereits gemeldeten Vorschriften, nach welchen u. a. auch Inländer oder im Inlande lebende Ausländer ohne Zustimmung der Nationalbank die Forderung eines Ausländers . . . nicht erwerben dürfen, begegnen verschiedenen Kommentaren. Nach einer Auslegung handelt es sich hierbei auch um das eigentliche Inkasso, so daß man eine Forderung in Ungarn auch nicht durch einen Vertrauensmann in Pongö inkassieren lassen könnte. Nach anderer Auslegung handelt es sich ausschließlich um die Bedienung von Forderungen, die dann verrechnet werden sollen (Privateclearing), also vom Inländer anstelle des Ausländers inkassiert und im Auslande verrechnet werden. Nach dieser Auffassung wäre es also nach wie vor möglich, daß eine Firma (Bank, Anwalt usw.) den Auftrag erhält, für einen ausländischen Geschäftsfreund ein Inkasso durchzuführen und die inkassierte Summe zu treuen Händen zu halten. Es scheint, daß die unklare Fassung, in der das Amtsblatt die Verordnung brachte, bereits zu vielen Anfragen bei den amtlichen und halbamtlichen Stellen geführt hat und daß sich hierbei Schwierigkeiten der Auslegung ergeben haben, die noch nicht geklärt sind. Die Verordnung selbst dürfte erlassen worden sein, um »Ketten-Verrechnungen« zu vermeiden, die angeblich in großem Maßstabe und mit verhältnismäßig großen Summen eingriffen sind.«

Nach einer Meldung aus Budapest in »Industrie und Handel« Nr. 183 vom 8. August bestätigt sich, »daß das höchste ungarische Gericht, die königliche Kurie, sich hinsichtlich der Zahlungen an Ausländer auf den Standpunkt stellt, daß Urteile gegen säumige Zahler, wenn es sich um Zahlungen an einen Ausländer handelt, nur mit Genehmigung der Nationalbank vollstreckbar sind. Es bedarf also in jedem Falle, auch wenn das Gericht ein Zahlungsurteil gefällt hat und der Schuldner auch zahlungsfähig ist, dennoch der Genehmigung durch die Nationalbank.«

Chile:

In Chile haben sich die Verhältnisse immer weiter verschlechtert. Die chilenische Regierung hat am 21. Juni 1932 ein Moratoriumsgesetz für Inlands- und Auslandsverpflichtungen erlassen, dessen Artikel 5 folgendes bestimmt: »Die Verpflichtungen, welche aus kaufmännischen Geschäften hervorgehen, können in Teilzahlungen von 10 % in je 90 Tagen gefordert werden, zuzüglich der in Art. 2 Abs. 1 festgesetzten Zinsen. Diese Bestimmungen sind ausschließlich für Verträge zwischen Industriellen oder Kaufleuten untereinander oder Privaten mit Kaufleuten anwendbar.«

Das evangelische Schrifttum.**Das katholische Schrifttum.****Bericht über eine Vortragsreihe.**

In sieben vom Württembergischen Buchhändler-Verein in Stuttgart veranstalteten Vorträgen wurde von 76 Hörern aus dem evangelischen und katholischen Buchhandel und weiteren 30 Teilnehmern aus Lehrerkreisen das Schrifttum der beiden großen Konfessionen in seinen wesentlichen Grundzügen einander gegenübergestellt. Es sprachen: Matthäus Gerster-Stuttgart von katholischer, Professor Dr. H. Faber-Tübingen und Dr. D. Rühle-Tübingen von evangelischer Seite. Voran ging eine Darstellung der weltanschaulichen Grundlagen. Der Stoff war im übrigen aufgeteilt auf die drei Gebiete: Theologie, Erbauungsliteratur und Belletristik. In je zwei Parallelvorträgen wurde das Wesentliche und Eigentümliche herausgestellt, wurden die wichtigsten Köpfe, Werke und Verlage genannt. Aufbau und Gliederung der einzelnen Referate sind im folgenden in den Grundzügen wiedergegeben.

Katholische Theologie (1. Abend).

Katholizismus und katholische Weltanschauung decken sich innerhalb des religiösen Schrifttums nicht völlig, sondern folgen organisch auseinander. Das Primäre ist die Literatur des Katholizismus. Vergleicht man sie mit einer Kathedrale, so bildet die Dogmatik Fundament, Mauer und Dach, die Apologetik ist ihr Wächter, die Liturgie ihr Schmuck. In diesem Bild sind die wichtigsten Formen des Katholizismus, besser: der katholischen Theologie, enthalten. Die Dogmatik befaßt sich mit den Quellen und der Formulierung des Dogmas, ohne sich eine entwickelnde und individuelle Erklärung anzumachen. Die Apologetik gibt eine systematische Rechtfertigung katholischer Religion und Kirche, auf den Grundlagen von Erfahrung und Vernunft. Sie ist rein theoretisch und gegenwärtig nicht von großer Geltung. Unter Liturgie versteht man

den äußeren und sozialen Ehrendienst der Kirche vor Gott. Grundlegend wichtig sind *Missale* und *Brevier*, das *Mess-* und das *Gebetbuch*. Das Schrifttum der *Mystik* hat zur Zeit des Expressionismus erneut große Bedeutung erlangt; die Kirche versteht unter *Mystik* die Gabe außerordentlicher religiöser Beschauung, oft verbunden mit übersinnlichen Erscheinungen.

Evangelische Theologie (2. und 4. Abend).

Die evangelische theologische Literatur umfaßt drei Gruppen: die historische (»Wie, was ist gewesen?«), die systematische (»Was ist fromm, was Religion, Glaube?«), die praktische (»Wie gestaltet sich christliches Handeln?«). Die historische Theologie handelt von der Geschichte der Evangelien und der Geschichte der Kirche. Innerhalb der systematischen Theologie unterscheidet man Religionsphilosophie und Dogmatik, die vielfach als Gegensätze auftreten. Die gegenwärtig in der jungen Theologenschaft stark vertretene Richtung der dialektischen Theologie (wichtigste Vertreter: Barth, Brunner, Gogarten) legt das Schwergewicht auf die strenge Dogmatik. Sie setzt gegen den Idealismus der deutschen philosophischen Klassik den objektiven autoritativen Bibelsatz, gegen die Glaubenstheologie die Gottestheologie. Sie findet darin, was ausdrücklich anerkannt wird, Berührungspunkte mit dem Katholizismus. Festig umkämpft sind auf Grund dieser Auseinandersetzung auch die Fragen der Ethik: Sexual-, Staats- und Wirtschaftsethik greifen dringendste Probleme der Gegenwart auf. Die praktische Theologie begreift in sich die Gesamtheit der Seelsorge. Sie will nicht nur Auskunft und Anleitung geben, ihre Fragestellung ist vielmehr in allen Punkten grundsätzlich, aber auch psychologisch gerichtet.

Katholische Wissenschaft und Erbauungsliteratur (3. Abend).

Alle nicht rein theologischen Werke wurzeln in der weiten Ebene der katholischen Weltanschauung. Die historische Literatur ist naturgemäß stärker betont als auf evangelischer Seite, an der Spitze stehen die Forschungen der Görres-Gesellschaft. Besondere Gruppen bilden die Literatur der Orden und Kongregationen und die Ikonographie (Deutung religiöser Symbolik). Auch Literaturgeschichte und Lexikographie (Herders Lexikon!) fußen vielfach auf religiösem Boden. — Bemerkenswert ist der bekannte *Index*, der seit dem tridentinischen Konzil besteht und die von der Kirche verbotenen Bücher umfaßt. Der katholische Buchhändler kann in Gewissenskonflikte kommen, da er auch an andersgläubige Kundenschaft verkauft und da z. B. auch in Reclams Universal-Bibliothek indizierte Werke vorhanden sind. Es besteht die Möglichkeit, von der Kirchenbehörde Dispens einzuholen. In der katholischen Erbauungsliteratur spielen die Geistlichen Übungen des St. Ignatius von Loyola und die »Philothea« des Franz v. Sales eine große Rolle. In vielgestaltiger Reihe führt sie bis zu modernen Schriften. Wichtig ist auch die *Postille*, die Erklärung zum Bibeltext. Ihr Name ist zusammengezogen aus den Schlussworten des Priesters: »Post illa verba textus«. Die bekannteste stammt von Goffine, oft kurzweg als »der Goffine« bezeichnet.

Evangelische Erbauungsliteratur (5. Abend).

Die evangelische Erbauungsliteratur dient dem Gebet, der Andacht, der inneren Betrachtung. Das eigentliche Erbauungs- und Gebetbuch ist das evangelische Gesangbuch. Neuerdings ist auch ein »evangelisches Brevier« entstanden, das sich aber in seiner etwas antiquierten Form nicht voll durchzusetzen vermochte. Neben neu übersetzten und illustrierten Bibelausgaben sind in evangelischen Familien als Hausbücher vielfach christliche und weltliche *Sprachanthologien* zu finden. Es gibt darunter eine Anzahl vortrefflicher Ausgaben. Buchausgaben von Predigten sowie Sonntagsblätter und Kalender sind besonders auf dem Lande weit verbreitet. Die evangelische Erbauungsliteratur ist in den letzten Jahren über eine gewisse altmodische und manchmal pietistische Süßlichkeit hinausgekommen und besitzt heute wertvolle Werke von vollstümlicher Geltung.

Katholische Belletristik (6. Abend).

Der entscheidende Kampf um die katholische Schöne Literatur wurde zur Zeit des aufkommenden Naturalismus ausgefochten. Damals fiel das Wort von »literarischen Ghettos« der katholischen Schriftsteller. Mit der Gründung des »Hochland« durch Karl Rühl und mit den ersten Werken der Handel-Mazzetti begann erst eigentlich der geschlossene geistige Bezirk, den wir heute als katholische Belletristik bezeichnen. Es ist wesentlich, daß in ihm viele Frauen führend wirkten und wirken, es ist ebenso auffallend, daß kein eigentlich katholisches religiöses Drama in der Zeit seit dem Aufbruch geschrieben wurde.

So stark und innerlich die katholische Dichtung auch heute ist, sie hat, ihrer grundsätzlichen Geisteshaltung entsprechend, nie die Bedeutung höchster religiöser Form wie das Schrifttum auf nicht-katholischer Seite. Sie ist stets »nur auf dem Weg zur Höhe, nie auf der Höhe selber«.

Evangelische Belletristik (7. Abend).

Auch im evangelischen Schrifttum hat eine literarische Revolution befreiend gewirkt. Es war der Expressionismus mit seinem starken religiösen Drängen, mit seinem ekstatischen Ruf nach Geist, nach Innerlichkeit. So sind die Dichter, die wir heute ihrer Grundhaltung nach durchaus als Protestanten bezeichnen, den größeren, nicht zeitgebundenen Fragen in besonderer Weise verhaftet. Fremd ist ihnen nur eine literarische Sachlichkeit, nie aber die Sachlichkeit des Stoffs. Ihre Geschlossenheit und Zusammengehörigkeit wird zunächst nicht so deutlich wie bei katholischen Dichtern, das erklärt sich schon aus dem Wesen der Konfession. Auch hier finden wir Frauen von Geltung. Die bewußt evangelischen Schriftsteller bilden innerhalb der Belletristik eine besondere Gruppe, sie kommen zumeist aus ländlichen Pfarrhäusern. Die Gestalt des Pfarrers selbst ist eine wichtige Figur in der evangelischen Literatur; in keinem Werk tritt sie so vielgestaltig heraus wie in den Dramen Gerhart Hauptmanns. Der Belletristik kommt im evangelischen Geistesleben gerade heute eine sehr große Bedeutung zu, ihre schöpferische Wirkung steht trotz einer gewissen Gebundenheit außer Zweifel. Jan Thorgecke.

Die in den Vorträgen erwähnte Literatur wurde vom Württembergischen Buchhändler-Verein zum praktischen Gebrauch in einer Broschüre zusammengestellt. Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

Terminkalender der wichtigsten Kongresse, Ausstellungen, Messen usw. Herbst 1932.

I: Inland. (S. zuletzt 1932, Nr. 47.)

- Ewinemünde. Tagung des Deutschen Apotheker-Vereins. 22.—26. Aug.
- Halle a. S. Tagung des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber. 23.—29. August.
- Wiesbaden. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung. 24.—29. August.
- Neustadt a. d. Haardt. Deutscher Weinbau-Kongreß. 27.—29. Aug.
- Leipzig. Herbstmesse. 28. August—1. September.
- Frankfurt a. M. Tagung des Int. Instituts für Dokumentation. 30. Aug.—3. Sept.
- Breslau. Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. 1.—3. September.
- Tagung der Vereinigung von höheren technischen Baupolizeibeamten. 1.—3. September.
- Tagung der Vereinigung der Bauverwaltungen Deutscher Städte. 1.—3. September.
- Essen. 71. Deutscher Katholikentag. 1.—4. September.
- Bochum. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde. 2.—3. September.
- Stuttgart. 9. Tagung des Deutschen Arztebundes zur Förderung der Leibesübungen. 2.—5. September.
- Breslau. Gerhart Hauptmann-Ausstellung. 3. September.
- Dortmund. Tagung des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht. 3.—4. September.
- Goslar. Tagung des Vereins deutscher Bahnärzte. 3.—5. Sept.
- Mannheim. Int. Orthopädischer Kongreß. 3.—7. September.
- Münster i. W. 8. Westfälische Gastwirtsmesse. 3.—21. September.
- Stuttgart. Ausstellung neuzeitlicher Werbung und Bürotechnik. 3.—18. September.
- Weimar. Deutsche Hofenschau. 3.—6. September.
- Wiesbaden. Kongreß der Psychoanalyt. Vereinigung. 4.—7. Sept.
- Leipzig. 100-Jahrfeier des Gustav Adolf-Vereins. 5.—20. Sept.
- Magdeburg. 11. Deutscher Getreidehandelstag. 5.—6. Sept.
- Breslau. Tagung der Gewerkschaft der Deutschen Lokomotivführer. 6.—9. September.
- Paderborn. Tagung der Görres-Gesellschaft. 6. September.
- Kassel. Tagung des Reichsverbandes deutscher Malter. 8.—10. Sept.
- Dresden. Funk-Ausstellung und Phonoschau. 10.—18. Sept.
- Frankfurt a. M. Tagung der Gesellschaft der Bibliophilen. 10.—12. Sept.
- Münster i. W. Westfälischer Kleingärtnerstag. 10.—12. September.
- Regensburg. Bayerischer Fischereitag. 10.—11. September.
- Aachen. Rheinischer Handwerkerstag. 11.—12. September.

- Frankfurt a. M. Tagung der deutschen Landesgruppe der Int. Kriminalistischen Vereinigung. 11.—13. September.
- Tagung der Zionistischen Vereinigung. 11.—13. Sept.
- Halle a. S. Ausstellung »Deutsche Woche«. 11.—18. September.
- Koblenz. 12. Tagung des Bundes der Saarvereine. 11. Sept.
- Stuttgart. Tagung des Gesamtvereines der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 11.—15. September.
- Marburg. Englisch-deutscher Hochschul-Kongreß. 14.—20. Sept.
- Braunschweig. Reichstagung des Nationalsozialistischen Deutschen Ärzte-Bundes. 15.—19. September.
- Magdeburg. Ausstellung »Deutsche Woche«. 15. Sept.—2. Okt.
- Kürnberg. Erfinder-Ausstellung. 15. September—4. Oktober.
- Köln. Herbstmesse. 17.—20. September.
- Frankfurt a. M. Südwestdeutsche Messe. 18.—21. September.
- Bad Nauheim. Tagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Mathematiker-Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Mathematik u. Mechanik. 20.—24. Sept.
- Wiesbaden. Hauptversammlg. Dtsch. Nervenärzte. 21.—23. Sept.
- Tagung d. Reichsarbeitsgemeinsch. f. Volksernährg. 21.—24. Sept.
- Kassel. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht. 22.—25. September.
- Leipzig. Tagung des Verbandes der Deutschen Amateur-Photographen-Vereine, verb. mit e. internat. Ausstellg. 23.—25. Sept.
- Wiesbaden. Tagung d. Dtsch. Röntgen-Gesellsch. 23.—24. Sept.
- Tagung der Vereinigung westdeutscher Pathologen. 23.—24. Sept.
- Tagung des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchstationen. 23.—24. September.
- Piegnitz. Niederschlesische Heimatwoche. 25. Sept.—2. Okt.
- Mainz und Wiesbaden. Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 25.—29. September.
- Stuttgart. Herbst- und Textilmesse. 25.—27. September.
- Wiesbaden. Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung einheitlicher Methoden für die Untersuchung der Böden. 25. Sept.
- Tagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft. 25.—26. Sept.
- Tagung der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin. 25. September.
- Tagung der Deutschen Sozialhygienischen Gesellschaft. 25. Sept.
- Berlin. Kongreß für Kleinkind-Erziehung. 1.—5. Oktober.
- Deutsche Luftsport-Ausstellung. 1.—23. Oktober.
- Freiburg i. Br. 5. Süddeutsche Gastwirtsmesse. 1.—9. Okt.
- Heilbronn a. N. Tagung des Schwäbischen Albvereins. 1.—2. Okt.
- Köln. Int. Ausstellung »Frisur — Kosmetik — Technik«. 2.—7. Okt.
- Weimar. Tagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 4. Okt.
- Münster i. W. Tagg. d. Westfäl. Schriftstellerringes. 15.—16. Okt.
- Weimar. Tagung des Bühnenvolksbundes. 15.—16. Oktober.
- Gießen. Jubiläums-Geflügelsschau. 21.—23. Oktober.
- Hannover. 60. Jubiläums-Junggeflügelsschau. 21.—23. Okt.
- Düsseldorf. Tagung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. 26.—27. Oktober.
- Altenburg. Deutscher Skat-Kongreß. 4.—6. November.
- Berlin. Ausstellung des Berliner und märkischen Handwerks, verbunden mit der Ausstellung »Die Maschine im Handwerk«. 5.—11. November.
- Halle a. S. Geflügel-Ausstellung. 5.—6. November.
- Essen. Große Westdeutsche Geflügelsschau. 11.—13. November.
- Magdeburg. Provinzialgeflügelsschau. 11.—13. November.
- Dresden. 3. Allg. Deutsche Edelpelztier-Ausstellung. 2.—4. Dez.

II: Ausland.

- Wien. Int. Tagung für Kosmetik. 21.—30. August.
- Oslo. 3. Tagung der Int. Volkskunst-Kommission. 22.—28. Aug.
- Bratislava. Donau-Mustermesse. 28. August—4. September.
- Rom. Int. Kongreß für Physiologie. 29. August—3. September.
- Bukarest. 9. Int. Kongreß für die Geschichte der Medizin. Septbr.
- Harvard. 4. Kongreß der Int. Astronomen-Vereinigung. Septbr.
- Paris. Internat. Giehereifach-Ausstellung. 1.—30. September.
- Reval. 8. allestädtische Ausstellungs-Messe. 3.—12. September.
- Prag. Int. Architekten-Kongreß. 4.—11. September.
- Herbstmesse. 4.—11. September.
- Wien. Herbstmesse. 4.—11. September.
- Zürich. Int. Kongreß für Mathematik. 4.—12. September.
- Haag. Int. Philosophen-Kongreß. 5.—10. September.
- Wien. 29. Weltfriedens-Kongreß. 5.—9. September.
- Haag u. Amsterdam. 8. Int. Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose. 6.—9. September.
- Utrecht. Kgl. Niederländische Messe. 6.—15. September.
- Paris. 9. Int. Funk-Ausstellung. 8.—18. September.
- Zürich. Int. Kongreß beratender Ingenieure. 8.—11. September.
- Amsterdam. 6. Int. Kongreß für Botanik. 9.—14. September.



- Saarbrücken. Ausstellung »Das Saarländische Handwerk«. 10. September—10. Oktober.
 Wien. Tagung des Frauen-Weltspport-Verbandes. 10.—15. Sept.
 Saloniki. Messe. 11.—25. September.
 Brüssel. Int. Katao-Konferenz. 12. September.
 Prag. Moderne Wohnausstellung. 15. Sept.—15. Okt.
 Wien. Ausstellung des Weltmaß-Systems. 15. Sept.—31. Okt.
 Lyon. 4. Int. Rundfunk-Ausstellung. 17.—25. September.
 Marseille. 8. Int. Marseiller Messe. 19. Sept.—8. Okt.
 Bichy. Int. Kongress f. Blasen- u. Gallenkrankheiten. 19.—22. Sept.
 Marseille. Int. mittelländ. Kongress f. Hygiene. 20.—25. Sept.
 Wien. Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft und der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. 20.—23. September.
 Basel. Int. Europa-Kongress. 24.—28. September.
 Ravenna. 3. Internat. archäologischer Kongress. 25.—30. Sept.
 Madrid. 2. Int. Kongress für Otorhinolaryngologie. 27.—30. Sept.
 Rom. Ausstellung für Meliorationswesen und Innenkolonisation. Oktober.
 Innsbruck. Herbstmesse. 1.—9. Oktober.
 Paris. Auto-, Motorrad- und Sport-Ausstellung. 6.—16. Oktober.
 Wien. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Darmerkrankheiten. 6.—8. Oktober.
 Paris. Tagung d. Int. Liga gegen d. Rheumatismus. 13.—15. Okt.
 Genf. Weltwirtschafts-Konferenz. 14. Oktober.
 Seltsingfors. Nahrungs- und Genußmittel-Messe. 20.—30. Okt.
 Kopenhagen. Radio-Ausstellung. 21.—31. Oktober.
 Rom. 3. Int. Weinbau-Kongress. 23.—25. Oktober.

Rampmann, C.: Die graphischen Künste. 5. Aufl. Neubearb. von S. Schimkowitz. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1932. 136 S. mit vielen Abb. u. Beilagen. Zw. RM 1.62. (Sammlung Götschen 75.)

Es dürfte nicht viele Buchhändler geben, die ihre Kenntnis von den Reproduktionsverfahren nicht dem »Rampmann« verdanken, denn seine Gliederung des Stoffes wie die Art der Darstellung und der Bebilderung ermöglichen eine leichte und rasche Orientierung. Es werden behandelt: I. Das Wesen der Reproduktionsverfahren, II. Die drei Druckarten. III. Anfang und Entwicklung des Hochdruckes. IV. Typographie. V. Die Technik des Holzschnittes. VI. Tiefdruck. VII. Geschichte und Technik der Lithographie und des Offsetdruckes. VIII. Die modernen photomechanischen Reproduktionsverfahren (des Hoch-, Flach- und Tiefdruckes). IX. Die Galvanoplastik und ihre Anwendung in den graphischen Künsten. X. Der Farbenruck. Gegenüber der letzten Auflage wurden die geschichtlichen Abschnitte nach den neuesten Forschungsergebnissen einer genauen Revision unterzogen, das Kapitel über Typographie, dem auch eine kurze Entwicklungsgeschichte unserer Schriftformen beigelegt wurde, hat einen neuzeitlichen Aufbau erfahren. Die photomechanischen Reproduktionsverfahren, wie die Reproduktionsphotographie, der Offset- und Rastertiefdruck, haben eine bedeutend eingehendere Behandlung gefunden.

Becher, Dr. Carl: Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Kommentar. 2., neubearb. Aufl. München 1932: C. H. Beck'sche Verlagsbuchh. XII, 291 S. Zw. RM 8.50.

Elster, Dr. Alexander: Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 in der Fassung vom 9. März 1932. Kurzer Kommentar für Praxis und Studium. 9., durchgearb. u. wesentl. erg. Aufl. der erläuterten Textausgabe von Justizrat Dr. A. Pinner und Dr. A. Elster. Berlin 1932: Walter de Gruyter & Co. 394 S. Zw. RM 7.50. [Guttentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 37.]

Die beiden vorliegenden Kommentare halten die Mitte zwischen einem großen Kommentar und einer Textausgabe mit Anmerkungen, sie sind vor allem für die Bedürfnisse rascher Orientierung sowohl des Kaufmanns als auch des praktischen Juristen bestimmt, sodann aber für die Studierenden und können beide in ihrem neuen Gewand für diese Zwecke angelegentlichst empfohlen werden. Die Rechtsprechung ist bis auf die neueste Gegenwart verwertet, in beiden ist die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. März 1932 mit behandelt, die infolge ihrer vielfach so wenig glücklichen Fassung bereits zu zahlreichen Zweifeln Anlaß gegeben hat. Becher lehnt mit vollem Recht die Kritik Baumbachs ab, daß § 1 UWG. eine »unselbige Vorschrift« sei und wendet sich auch gegen die vielfach erhobene Forderung der Aufstellung von Einzelnormen an Stelle der Generalklausel des § 1. Selbst wenn solche Einzelnormen aufgestellt würden, so könnte immer noch nicht die Sicherheit der Entscheidung vorhergesagt werden, wenigstens nicht in den meisten Fällen. Auch Elster tritt der Auffassung Baumbachs entgegen. Die Klagen über die Schwierigkeiten, zu welchen die seitherige Anwendung des § 1 Anlaß gegeben habe, beruhen zum guten Teil auf Übertreibung, und ich muß Elster vollständig darin beipflichten, daß im allgemeinen

sich die Rechtsprechung des RG. der Auslegung des § 1 vollkommen gewachsen gezeigt hat. Die Behandlung der Einzelfragen ist in beiden Darstellungen im Rahmen des obigen Zweckes eine durchaus erschöpfende und geht an keinem für die Praxis besonders wichtigen Problem vorüber. Ich verweise beispielsweise insbesondere auf die Behandlung des Problems der Nachahmung von nicht durch Sondergesetz geschützten Waren, des Verhältnisses zwischen Unl. Wettbewerbs-Ges. und Liter. Urheb.-Ges., Kunstschus-Ges., Warenzeichen-Ges. usw. Was die Darstellung der Notverordnung anlangt, so kommt insbesondere der auf die Zugaben bezügliche Teil in Betracht. Wenn Elster S. 303 ausführt, die von dem Zugabeverbot zugelassenen Ausnahmen seien nicht einengend auszulegen, so kann ich dem nicht zustimmen. Sie bleiben trotz der großen Anzahl Ausnahmen, und es muß auch daran festgehalten werden, daß ein Zugabeverbot grundsätzlich besteht, ebenso Becher S. 276. Bei der Ausnahme bezüglich der Erteilung von Auskünften und Ratschlägen (§ 1 Abs. 2 f der Verordnung) wird von beiden Kommentatoren der Standpunkt vertreten, daß hierbei die Feststellung der Handelsüblichkeit keine Rolle spielt; auch wenn man sich der Ansicht anschließt, daß diese unbeschränkte Zulassung mißbraucht werden könnte (vgl. Heß, Börsenblatt 1931 Nr. 265), so muß angesichts des klaren Wortlautes der Notverordnung an obiger Auslegung festgehalten werden. In manchen Zeitungen und Zeitschriften wird übrigens immer noch von »kostenloser Briefkastenauskunft« gesprochen, das ist durchaus unstatthaft. Bei der Frage, ob eine Gratisankündigung von Zugaben vorliegt, können die von dem Reichsgericht in den bekannten Prozessen wegen Gratislieferung von Büchern herausgearbeiteten Grundsätze verwertet werden (Elster S. 345 u. f.; Jurist. Wochenschr. 1930 S. 687.)

Beide Bücher werden sich auch in der neuen Auflage zweifellos rasch zahlreiche Freunde erwerben. Wünschenswert erscheint mir die Vermehrung der Stichworte im Sachregister.

Justizrat Dr. Fuld-Mainz.

Verfasserlexikon des deutschen Mittelalters. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Wolfgang Stammler. Berlin: Walter de Gruyter & Co. (Lieferung 1—3, 480 Spalten, je RM 5.—.)

Wolfgang Stammler hat mit Paul Merker zusammen das wertvolle und überall gut aufgenommene »Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte« herausgegeben. Nun läßt er als Gegenstück ein Verfasserlexikon der gesamten deutschen Literatur des Mittelalters erscheinen, ein umfangreiches wissenschaftliches Werk mit über 70 Mitarbeitern, das auf 120 Bogen berechnet ist und von dem vorläufig drei Lieferungen (bis »Ebersberg«) vorliegen.

Auch hier wird es sich um ein entscheidendes wissenschaftliches Lexikon handeln. Es steht der Gründlichkeit der Anlage nach weit über der vorhandenen Literatur, etwa der »Allgemeinen Deutschen Biographie«, die außerdem Jahrzehnte zurückliegt. Und dadurch, daß es nur das Mittelalter behandelt, wird es mit anderem vollends nicht vergleichbar. Deshalb ist es auch keine Sammlung von Biographien, das würde der Stoff nicht zulassen, sondern eine nach Verfasseramen, bei anonymen Werken nach Titeln geordnete Aufreihung der gesamten Literaturkenntnis. Literatur in dem weiten Sinn, daß alle Arten der Prosa, die juristische, die naturwissenschaftliche mit eingeschlossen sind. Deshalb wird es überhaupt zu einem generellen Nachschlagewerk über das Mittelalter werden, einem Werk für alle historischen Disziplinen.

Die Anlage im einzelnen ist höchst sorgfältig. Auch alle kleinen, unbedeutenden Namen sind aufgenommen, die mittellateinischen Dichter sind berücksichtigt, so weit sie nicht ganz außerhalb der nationalen Literatur stehen, und zeitlich ist der Begriff »Mittelalter« so weit gefaßt, daß er bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts hineinreicht. Der einzelne Artikel ist etwa dreiteilig gegliedert, philologisch-biographisch, literarhistorisch-geistesgeschichtlich und bibliographisch. Für den Antiquar besonders wird das Werk von großem Nutzen sein.

B. H.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

11.—17. August 1932.

Vorhergehende Liste 1932, Nr. 188. (Zeichen-Erklärung f. Nr. 176.)

Konturs.

Verlagsdruckerei Würzburg G. m. b. H., Würzburg.
 In Konturs f. 10/VIII, 1932. S. a. Bl. 191.

- † Ahlén & Söners Förlag, Stockholm 20. Verlag und
 × Buchdruckerei. Spez.: Schöne Literatur, Jugendschriften, Unter-
 haltungsliteratur, Reiseschilderungen, Oekonomische Literatur,
 Körperpflege und Sportliteratur, Populärwissenschaftliche Bü-
 cher. (→ Ahlenholm, Int. Tel. 0370.— FA.: Ahlenbock. —
 Svenska Handelsbanken, Stockholm.) Inh.: Johan Petter
 Ahlén, Gösta Ahlén u. Ragnar Ahlén. Geschäftsl.: J. P.
 Ahlén u. Ragnar Ahlén. Die Firma wird von jedem für sich ge-
 zeichnet. Liefern nur direkt mit 1/2 Portoberechnung. Siehe auch
 unter Svenska Andelsförlaget, Stockholm 20. Leipziger Komm.:
 Koehler & Volkmann A.-G. & Co., Abt. Ausland.
- * Bahu, Friedrich, Schwerin (Medlb.). Dem Verlag wurde
 ein Sortiment angegliedert. Leipziger Komm. für Sortiment: L. W.
 Ballmann.
- † Berkhout v. h. van Eupen, J. J., Nimwegen [Nijmegen]
 × (Niederlande), Dube Stadsgracht 57. Buch- u. Kunsthandlung.
 Spez.: Theologie, Philosophie, Medizin, Rechts- u. Staatswissen-
 schaften, Psychologie, Kunsthandel. Begr. Juni 1928. (→ 2983.
 — Haag 151877.) Inh.: Johannes Jacobus Berkhout. Bitte
 um Verlagskataloge u. Verzeichnisse herabgesetzter Bücher. Leip-
 ziger Komm.: w. Koehler & Volkmann A.-G. & Co., Abt. Ausland.
- * Bisping, Ernst, Musikverlag, Münster, jetzt: Ernst
 Bisping, Verlags- u. Versandbuchhandlung. Adresse: Postfach
 49. Melchersstr. 30. → jetzt: 21796. Procura John Holm-
 berg erloschen.
- Buchhandlung am Lyzeum (Bojeplatz) Otto Jung-
 nickel, Wiesbaden, erloschen.
- * Buchverlagshaus Karl Bacics, Wien I, erloschen.
- † Casa Editrice A. Mondadori, Mailand [Milano] (Ita-
 × lien), Via della Maddalena 1. Verlagsbuchhandlung und Buch-
 druckerei. Begr. 1907. (→ 85392. — FA.: Mondadori Milano.
 — Banca Commerciale Italiana.) Inh.: Eine Akt.-Ges. Ge-
 neraldirektor: A. Mondadori. Leipziger Komm.: at. Brockhaus.
 Conzett & Huber, Zürich. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- * Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin
 SW 11. Geschäftsl.: Otto Stollberg ausgeschieden.
- Dohmen, W., Jülich. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- Ebel & Co., W., Nürnberg. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- * Habel, Carl, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 48.
 * Margarete Habel 11/VI. 1932 verstorben. Inh. jetzt: Mar-
 grete Habel'sche Erben. Geschäftsl.: Carl Habel.
- Garder Verlag, Hans, Wernigerode (Harz). Zweig-
 geschäft: Altona (Elbe), Claudiusstr. 4.
- Hartmann Nachf. G. Ladwig, A., Raugard. Verkehr
 über Leipzig aufgegeben.
- Hofmann G. m. b. H., Carl, Berlin SW 11. In Liquidation.
 Liquidatoren: Werner Behse u. Alfred von Below.
- Fris-Musik- u. Theater-Verlag August Mallmann,
 Redlinghausen. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- † Jungnickel's Buch- u. Papierhandlung, Wiesba-
 den, Schwalbacher Str. 33. Begr. 1/IV. 1932. (→ 29 015. —
 Frankfurt [Main] 58799.) Inh.: Frau Lina Jungnickel. w.
 Priebe, Kurt, Hannover 1 M. Verkehr über Leipzig auf-
 gegeben.
- † Hofmann, M., Römerstadt [Rýmařov] (CSR, Mähren).
 Buch- und Papierhandlung. Begr. 15/VII. 1919. (→ Deutsche
 Gewerbelassa, Römerstadt.) Leipziger Komm.: F. E. Fischer.
- Schindler, Willy, Berlin N 20, jetzt: Pantow, Kavali-
 erstr. 22. → jetzt: D 8 Pantow 5505.
- * Schwarzed-Verlag G. m. b. H., Dresden-N. O. Ge-
 schäftsl. jetzt: Willy Sennewald.
- Schwied, A., Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen.
- Sinn & Co. G. m. b. H., Hagen (Westf.). Geschäftsl. jetzt:
 Carl Eichenauer u. Aloys Schäfer.
- Stahel, Hans, Göttingen, jetzt: Northeim (Hannover),
 Breite Str. 36.
- * Stargardt, J. A., Berlin W 35, jetzt: W 35, Derfflinger-
 str. 4. Inh. jetzt: Günther Mecklenburg.
- Sternsdorff, Otto, Cuxhaven, ging an Emma Sternsdorff
 über, die unter ihrem Namen firmiert. Adresse jetzt: Grüner
 Weg 51.
- † Svenska Andelsförlaget, Stockholm 20. Verlag. Begr.
 × 1912. Im Jahre 1931 an die jetzigen Inhaber verkauft. Inh.:
 Johan Petter Ahlén, Gösta Ahlén, Ragnar Ahlén. Siehe unter
 Ahlén & Söners Förlag, Stockholm 20. Leipziger Komm.:
 Koehler & Volkmann A.-G. & Co., Abt. Ausland.

- * Teufens Nachf. Bernhard Stern, E., Buchhand-
 lung und Ant., Wien IV. Inh. jetzt: Annie Dirnhuber.
- Verlag »Friede durch Recht« G. m. b. H. vorm. Buch-
 handlung der Deutschen Friedensgesellschaft,
 Wiesbaden u. Schweidnitz, erloschen.
- * Verlag für praktische Kunstwissenschaft Dr. F. E.
 Weizinger & Co., Berlin-Karlshorst. Leipziger
 Komm.: a. Koehler.
- * Verlag der weißen Bücher Erik Ernst Schwabach,
 München 2 NW, jetzt: Berlin NW 87, Flensburger Str. 21.
 → C 9 Tiergarten 2576. Inh.: Kurt Wolff Verlag A.-G. Ge-
 schäftsl.: * Dr. Paul Aron.
- Verlagsanstalt »Courier« G. m. b. H., Berlin SO 16,
 jetzt: SO 16, Michaelkirchplatz 1. Geschäftsl. jetzt: August Reich
 u. Anton Reifner. Gef.-Prokura: Erich Grollmus.
- Verlagsanstalt München G. m. b. H., München 2 NO.
 In Liquidation. Liquidator: Georg Osterkorn.
- † Verlagsanstalt Otto Stollberg G. m. b. H., Berlin
 SW 11, Bernburger Str. 14. Buch- u. Zeitschriftenverlag. Begr.
 27/VII. 1932. (→ B 1 Kurfürst 4730. — S. Bleichröder,
 Berlin W 8, Behrenstr. 62/63. — → 45601.) Geschäftsl.: * Otto
 Stollberg. Leipziger Komm.: Volkmann.

Kleine Mitteilungen

Konjunktur-Statistik. — Der 18. Konjunkturbericht, das II. Quar-
 tal 1932 umfassend, ist erschienen und den berichterstattenden Ver-
 lagsfirmen zugesandt worden. Interessenten werden gebeten, die
 erforderlichen Unterlagen für eine evtl. Mitarbeit von der Geschäfts-
 stelle des Börsenvereins anzufordern.

Jubiläen. — Die Lorenz'sche Buchhandlung Erich
 Dette in Grimma wurde am 18. August 1882 von Julius
 Moritz Gebhardt (dem Gründer von J. M. Gebhardt's Verlag in
 Leipzig) ins Leben gerufen. Am 1. Januar 1855 erfolgte die Über-
 nahme durch Friedrich Hering aus Göttingen. Dieser hatte
 die Buchhandlung 25 Jahre in seinem Besitz und übergab sie im
 März 1880 an die Firma Robert Roske (jetzt in Borna). Nach
 vier Jahren, am 15. Juli 1884, wurde sie an den Buchhändler Otto
 Lorenz aus Zeitz verkauft. 35 Jahre lang — bis zum 1. November
 1919 — ist sie in seinem Besitz gewesen, um von diesem Tage an
 von dem jetzigen Inhaber, Herrn Erich Dette, fortgeführt zu
 werden. Herr Dette ist als gebürtiger Grimmenfer mit den dortigen
 Verhältnissen genau vertraut und konnte die Buchhandlung
 lebensfähig ausbauen und erhalten, sodaß er trotz der Not der Zeit
 auf eine bessere Zukunft hoffen kann.

Am 22. August d. J. ist die Firma Verlag für Fachlite-
 ratur G. m. b. H., Berlin u. Wien seit 25 Jahren im Handels-
 register eingetragen. Speziell auf dem Gebiete der Mineralöl-
 industrie sowie des Berg- und Hüttenwesens hat sie internationale
 Bedeutung erlangt. Von ihren Verlagswerken sind zu nennen
 die Zeitschrift »Petroleum«, die »Täglichen Berichte über die Pe-
 troleumindustrie«, das »Petroleum-Bademecum«, das bereits neun
 Auflagen erreichte, ferner das »Österreichische Montan-Handbuch«,
 die »Montanistische Rundschau«, die »Täglichen Montan-Berichte« und
 die »Zeitschrift für Eis- und Kälteindustrie«. Die Leitung des Ver-
 lages hat Herr Techn. Rat h. e. Ing. Robert Schwarz inne, der
 wiederholt für seine wissenschaftliche und verlagstechnische Tätig-
 keit ausgezeichnet wurde. So wurde er auch im Alter von kaum
 30 Jahren zum kaiserlichen Rat ernannt und war der jüngste Träger
 dieses Titels in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.

Dänische Buchkunstausstellung in Leipzig. — Die Deutsche Bü-
 cherei veranstaltet in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft in
 Lübeck vom 21. bis 31. August eine Dänische Buchkunstaus-
 stellung, die werktäglich von 8 bis 22 Uhr geöffnet ist.

Haus des Fortschritts in Hamburg. — In Hamburg wurde das
 »Haus des Fortschritts« eröffnet, das in Verbindung mit dem »Deut-
 schen Erfinderverein« die Sammelstätte für den Fortschritt der Technik
 bildet. Hier sollen die neuen Erfindungen, soweit ihre Zweckmäßig-
 keit geprüft wurde, zur Ausstellung gelangen. Eng damit verbunden
 wurde die Neuheiten- und Export-Messe geschaffen, die mit wech-

felnden Sonderausstellungen den Messagedanken in Hamburg verwirklicht. Die Firma Georg Stille, Hamburg, und die Fachbuchhandlung von Boysen & Maasch haben gemeinsam einen Dauerstand eingerichtet, der wechselnden Buch-Ausstellungen dienen soll.

Katholikentag in Essen. — Die Buchausstellung für den Katholikentag in Essen vom 31. August bis 5. September 1932, der unter dem Leitgedanken »Christus in der Großstadt« steht, hat die Buchhandlung Günther & Schwan, Essen, II. Sagen 62/64, mit übernommen. Sie bittet um Angabe von Werken, die dieses Thema behandeln, um ihre Auswahl treffen zu können.

Luftschug-Ausstellung. — Die Weise'sche Hofbuchhandlung (Inhaber Paul Erpf) in Stuttgart hat in einem ihrer großen Schaufenster gegenüber der Hauptpost eine Schau der Luftschugliteratur veranstaltet, die wohl kaum irgendeine bemerkenswerte Erscheinung auf diesem Gebiete ausgelassen hat. Dazu hat die »Luftschugarbeitsgemeinschaft Ostpreußen« Material zur Verfügung gestellt, ebenso der »Deutsche Luftschugverband—Berlin«. Einige Geräte aus dem Gebiete des Luftschuges, insbesondere Gasmasken, beleben die Ausstellung. Interessenten steht ein Verzeichnis der wichtigsten Luftschug-Literatur zur Verfügung.

Eine neue rumänische Rechtschreibung. — Die Rumänische Akademie in Bukarest hat das Bukarester Unterrichtsministerium davon verständigt, daß die zurzeit in Anwendung stehende amtliche rumänische Rechtschreibung vom Jahre 1904 einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen wurde, um die gegenwärtig herrschende Willkür auf diesem Gebiete zu beenden. Die Akademie ersuchte gleichzeitig die Bukarester Regierung um allgemeine Einführung der neuen Rechtschreibung, die bereits in den nächsten neuen Lehrbüchern des Schuljahres 1933/1934 Eingang finden wird. Dr. S. E. M.

Die türkischen Bücherbazare. — Die alten türkischen Bücherbazare, einst eine Sehenswürdigkeit nicht nur der alten Hauptstadt am Goldenen Horn, sondern auch der Städte Smyrna, Adrianopel usw., verschwinden immer mehr und mehr von der Bildfläche. Konstantinopel selbst besaß bis zur Einführung des neuen lateinischen Alphabetes in Istanbul, Galata und Pera 25 bis 30 derartiger Passagen und Bücherbazare, in denen von Schriftgelehrten alte und neue türkische, arabische und persische Werke philosophischer, religionswissenschaftlicher und literarischer Natur verkauft wurden. Sammler aus der ganzen Welt sowie Antiquare von Ruf tätigten hier ihre Einkäufe und kauften gegen schwere Goldmünzen alte, seltene Manuskripte. Diese Zeiten sind vorbei. Eine moderne Buchhandlung nach der andern wird in den Verkehrsstraßen Pera's und Stambuls eröffnet, die nur noch neue türkische Literatur sowie die Bücherschätze der Welt zur Schau und zum Kaufe ausstellen. Die letzte Zählung der Konstantinopler Branchenzeile in der ersten Hälfte des Jahres 1932 ergab die betrübliche Tatsache, daß heute nur noch fünf alte Bücherbazare in Konstantinopel existieren. Aber auch diese fünf Bazare sind nur noch eine Frage der Zeit und werden, genau so wie ihre bereits schon eingegangenen Gildenbrüder, über kurz oder lang aus dem Straßenbilde Konstantinopels verschwinden. Dr. M.-Istanbul.

Die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Adreßbuch-Verleger findet in diesem Jahr in Bad Pyrmont am 2. und 3. September 1932, zusammen mit dem Deutschen Buchdrucker-Verein statt. Am Freitag, dem 2. September 1932, vormittags um 9 Uhr beginnt die Hauptvorstandssitzung. Die Hauptversammlung beginnt um 2.30 Uhr nachmittags im Lachsaaal des Kurhauses. Die Hauptversammlung hat das Thema »Aktivierung des Adreßbuchgedankens«.

Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins wird am 4. und 5. September im Konzerthaus des Bades Pyrmont abgehalten. Dr. Harms, Professor an der Universität Kiel und am dortigen Institut für Welt- und Seeverkehr, spricht auf dieser Tagung über »Planwirtschaft« und »Planmäßige Volkswirtschaftspolitik«. — Der bisherige Satz im § 9 der Satzung (Ziffer 4) betreffend Beendigung der Mitgliedschaft »durch Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Mitgliedes« soll nach einem vom Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins gestellten Antrag folgenden Nachsatz erhalten: »Im Falle der Befürwortung durch den Kreisvorstand kann die Fortsetzung der Mitgliedschaft gestattet werden.« Die vielen Konkurse im Buchdruckgewerbe, von denen auch angesehene und um den Deutschen Buchdruckerverein verdiente Mitglieder betroffen wurden, dürften wohl die Veranlassung zu der beantragten Satzungsänderung gegeben haben. S.

Die Leipziger Reklamemesse, die regelmäßig in Verbindung mit der Leipziger Messe (28. August bis 1. September) abgehalten wird, ist heute eine der am stärksten besuchten Veranstaltungen der Leipziger Messe. Im Herbst 1931 wurde zum ersten Male innerhalb der Reklamemesse (Ring-Messhaus) eine Sonderschau »Jeder kann werben« abgehalten, die auf der Herbstmesse 1932 zum dritten Male wiederholt wird. Von ihren Vorgängerinnen wird sie sich aber dadurch unterscheiden, daß sie vollständig neues Material bringt. In enger Verbindung mit der Schau »Jeder kann werben« wird ein Schaufensterwettbewerb stattfinden, an dem sich zahlreiche Leipziger Einzelhandelsgeschäfte beteiligen. Die Sonderschau »Jeder kann werben« bringt sämtliche Hilfsmittel, die für die Kundenwerbung durch das Schaufenster in Frage kommen können. Dabei wird ganz besonderer Wert auf eine wirtschaftliche, d. h. auf eine billige, den Zeitumständen angepaßte und trotzdem wirkungsvolle Dekoration gelegt.

Josef Singer Verlag Aktiengesellschaft in Berlin. — Bilanz per 31. Dezember 1931.

| Aktiva. | | RM | ₰ |
|----------------------|-------|---------|-----|
| Inventar | ..... | 2 260 | — |
| Creditanstalt | ..... | 563 | 80 |
| Bleichröder | ..... | 1 322 | 40 |
| Comm. u. Privat-Bank | ..... | 263 | 65 |
| Kasse | ..... | 1 486 | 93 |
| Berl. Postcheck | ..... | 6 834 | 42 |
| Kundenwechsel | ..... | 11 187 | 39 |
| Warenlager | ..... | 105 | 393 |
| Staba-Abteilung | ..... | 2 089 | 09 |
| Dr. Beer | ..... | 429 | 41 |
| Bestellanstalt | ..... | 37 | 25 |
| Debitoren | ..... | 71 692 | 74 |
| Fleischer | ..... | 1 297 | 92 |
| | | 204 858 | — |
| Passiva. | | | |
| Aktienstammkapital | ..... | 51 000 | — |
| Buchschulden | ..... | 77 895 | 75 |
| Akzente | ..... | 71 413 | 69 |
| Gewinnvortrag | ..... | 3 870 | 33 |
| Gewinn | ..... | 678 | 23 |
| | | 204 858 | — |

Gewinn- und Verlustrechnung.

| | | | |
|--------------------------|-------|--------|----|
| Gewinn- und Verlustkonto | ..... | 4 057 | 10 |
| Dubiofondo | ..... | 7 243 | 39 |
| Honorarkonto | ..... | 2 104 | 72 |
| Provisionskonto | ..... | 7 283 | 50 |
| Agiokonto | ..... | 1 078 | 67 |
| Unkostenkonto | ..... | 35 111 | 14 |
| Gehaltskonto | ..... | 29 375 | 75 |
| Vertreterkonto | ..... | 4 498 | 04 |
| Autorenkonto | ..... | 92 | 51 |
| Zinsenkonto | ..... | 1 697 | 68 |
| Steuerkonto | ..... | 2 341 | 90 |
| Gewinn | ..... | 678 | 23 |
| | | 95 562 | 63 |
| Lagergewinn | ..... | 95 562 | 63 |
| | | 95 562 | 63 |

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 171 vom 23. Juli 1932.)

Verkehrsnachrichten.

Paketversand nach Großbritannien. — Unter Bezugnahme auf die im Börsenblatt Nr. 188 vom 13. August 1932 veröffentlichte Notiz weisen wir nochmals darauf hin, daß die englische Post nur bis 5 kg schwere Pakete den Empfängern in das Haus zustellt. Schwerere Pakete werden Speditionsfirmen überwiesen, die Verzollung durch Spediteure und alle damit verbundenen sonstigen Arbeiten sind umständlich, verursachen Zeitaufwand und besondere Gebühren. Um diese Nachteile zu vermeiden, empfiehlt es sich, die über 5 kg schweren Pakete einer Firma zu überweisen, die mit der Deutschen Reichspost einen Vertrag abgeschlossen hat.

Außer der in der Notiz genannten Kontinental Agentur vermitteln auch noch die Firmen C. A. Niessen, Kaldenkirchen (Rhd.), C. Württemberg, Bremen, Elkan & Co., Hamburg den Versand der über 5 kg bis 20 kg schweren Pakete. Die durch die genannten Speditionsfirmen und durch die Firma Kontinental Agentur zu befördernden Pakete müssen auf dem Pakete selbst und auf der Paketkarte einen Vermerk tragen, durch welche Speditionsfirma der Versand erfolgen soll. Die Auslieferung erfolgt an den Postschaltern.

Personalnachrichten.

Silbernes Ehrenzeichen. — Am 12. August konnte Herr **Georg Borkert** auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Hause Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H., Leipzig, zurückblicken. An diesem Tage wurde ihm das Ehrenzeichen des Buchhandels in Silber überreicht.

Hans Schnorr von Carolosfeld siebenzigjährig. — Am 21. August vollendet der frühere Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Hans Schnorr von Carolosfeld, das 70. Lebensjahr. Schnorr von Carolosfeld, ein Enkel des Malers Julius Schnorr von Carolosfeld, ist in München als Sohn des Generaldirektors der bayerischen Staatsbahnen geboren und trat als junger Gelehrter sowohl auf dem Gebiet der germanischen wie der klassischen Philologie mit ausgezeichnet bewerteten Arbeiten hervor. Seine Lebensarbeit aber gehörte der bibliothekarischen Wissenschaft und Praxis. Um den Aufbau der bis dahin im Nebenamt verwalteten Münchner Universitätsbibliothek, die er von 1892 bis 1908 leitete, und um die Entwicklung der Bayerischen Staatsbibliothek, an deren Spitze er von 1909 bis 1929 stand, ebenso um die Ausgestaltung der bibliothekarischen Berufsausbildung hat er sich die größten Verdienste erworben.

Todesfall. — Am 14. August starb hochbetagt die Witwe des Gründers der Firma Moritz Perles in Wien, Frau Agnes Perles. Sie war die Mutter der Buchhändler Oskar Perles und Dr. Ernst Perles und Schwester des Kommerzialrats Friedrich Schiller. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma im Jahre 1919 hatte sie bei der Buchhändlerkorporation in Wien eine größere Stiftung errichtet.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Mühlan bei Innsbruck starb im 47. Jahre der Physiologe Prof. Dr. Ludwig Haberlandt; in Dresden im 72. Jahre Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Georg Schmohl; in Zürich im 80. Jahre Prof. Dr. Paul Schweizer, Staatsarchivar a. D.; in Danzig im 74. Jahre der Fischereibiologe Prof. Dr. Arthur Seligo; in Richterfelde im 71. Jahre Prof. Dr. Wilhelm Wedding, Lehrer der Elektrotechnik an der Techn. Hochschule; in Berlin im Alter von 66 Jahren Prof. Dr. Fritz Williger, früh. Ordinarius der Chirurgischen Zahnheilkunde.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ein Topf im Buchhandel.

Ein großer Verlag stempelt die Rechnungen über direkte Frachtsendungen immer noch mit dem Stempel ab: »Zur Gutschrift der Hälfte der Frachtspeisen (ausschließlich Kollgeld) ersuche ich um Einsendung des Frachtbriefes. Kürzungen an dem Betrag meiner Rechnung bitte ich keinesfalls vorzunehmen«. Als ob es keine Frachtberechnung im Buchhandel gäbe, macht also der Verlag sich und dem Sortimenter unnütze Portokosten mit Hin- und Hersenden des Frachtbriefes. Das war vielleicht früher angebracht, als man nicht wußte, auf welcher der möglichen Strecken das Frachtgut rollte, aber sicher heute nicht mehr. Schon zweimal habe ich dem Verlag nahegelegt, sich einen Frachtberechnung zuzulegen, die Anschaffungskosten kommen ja bald heraus. Daß er aber auch in diesem Jahre die Post wieder unnötig mehr verdienen läßt, zeigt, wie wenig kaufmännisch immer noch im Buchhandel gearbeitet wird. L. S., D.

Billige Bücher oder billige Preise? (S. Nr. 164.)

Wenn sich Herr Viebing dem allgemeinen Angriff anschließt, der seit einiger Zeit gegen die »billigen Preise« — allerdings nur als Sprachform — gerichtet wird, so scheint er zu übersehen, daß er und seine Mitkämpfer daran sind, einen sehr sinnvollen Ausdruck zu erschlagen. Billig ist ursprünglich und in seiner Hauptbedeutung ein sinnreiches Wort für gerecht. Wir müssen nur an Sätze denken wie: »das kannst du mir billig nicht versagen«, »einen Menschen billig beurteilen«, »es ist nicht billig, was du von mir verlangst« usw. Umgekehrt ist es noch nicht so lange her, daß man von einem »gerechten« Preis gesprochen hat. Das Umstandswort »billig«, aus dem

später, wie aus so vielen Umstandswörtern, ein Eigenschaftswort wurde, steht keineswegs in einer Reihe mit niedrig, klein oder gering. Und es ist nur durch etwas, das wir nach Belieben Sprachentwicklung oder Sprachschlumperei nennen können, als Gegenpol zu kostbar, teuer u. dgl. angesehen worden. Wer billig und niedrig für gleich achtet, der übersieht, daß jenes Verhältnis zwischen Wert und Preis bezeichnet, dieses aber das Verhältnis zwischen dem einen, besonderen Preis und allen anderen Preisen. Es ist also billig, beide Wörter gelten zu lassen und nur darauf zu achten, daß sie richtig angewendet werden. Wenn z. B. ein Verleger darauf hinweisen will, wie angemessen der Buchpreis dem Buchwert ist, darf, ja muß er vom billigen Preis sprechen; will er hervorheben, daß seine Preise sich tief unter dem sonst für gleichartige Bücher bewegen, dann muß er klein, niedrig, gering usw. verwenden. Das Bestreben, die Sprache zu reinigen, verleitet in vielen Fällen dazu, sie ärmer zu machen. Wer die deutsche Sprache liebt und immer wieder staunend vor ihrem Reichtum steht, wer sich von scheinbar alltagsgrauen Redensarten zurückführen läßt in Zeiten, in denen zum erstenmal ein neuer Klang die Geburt eines neuen Gedankens ankündigte, der wird es nicht billigen können, daß man sie für kaufmännische Zwecke zurechtstutzt und daß man, statt vom billigen Preis zu sprechen, der einer sittlichen Anschauung des Handels entsprungen ist, von billiger Ware spricht.

Herrn Viebing's Tadel gegen das »selten billige Geld« ist vollkommen am Platze, soweit er sich gegen das »selten« richtet, denn »selten billiges Geld« ist teuer. Denk- und Schreibfaulheit verleitet die Menschen zu dieser gräßlichen Konstruktion, die das Gegenteil dessen aussagt, was sie aussagen soll und ihren Urheber bloßstellt.

Wenn aber Herr Viebing »billiges Geld« nur für Leihgeld angewendet wissen will, so kann ich ihm nicht beipflichten. Denn gerade im Darlehensfall verliert das Geld seinen Maßcharakter und wird zur Ware, die nach dem oben Gesagten zwar wohlfeil aber nicht billig sein kann. Wohingegen ein »Urlaubsaufenthalt gegen billiges Geld« einen ganz guten Sinn ergibt, indem Geld hier als Entgelt zu betrachten ist und man dieses sicherlich als angemessen oder billig bezeichnen darf.

Ernst Pisko.

Wer hilft mir?

Mein Sortiment befindet sich in einer Stadt von 40 000 Einwohnern, macht 100 000 RM Jahresumsatz und zahlt 400.— RM Monatsmiete. Mein Hauswirt ist erbötig, die Miete herabzusetzen, wenn ich ihm beglaubigte Mietsangaben aus Städten mit gleicher Einwohnerzahl und ähnlichem Jahresumsatz vorlege. Kollegen, die in billigeren Mietsverhältnissen stehen, würde ich sehr dankbar sein, wenn sie diese Angaben an das Börsenblatt unter »Miete« geben würden. — Verschwiegenheit wird zugesichert.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Gesamtvorstand des V.-B. betr. Herbsttagung, Kreditfrage usw. / Sächsisch-Thür. Buch.-Verband betr. Tagesordnung zur Verbandsversammlung. S. 625.

Artikel:

Devisenverordnungen. Von Sch. S. 626.

Das evangelische Schrifttum. Das katholische Schrifttum. Von Jan Thorbecke. S. 627.

Terminkalender der wichtigsten Kongresse, Ausstellungen, Messen usw. Herbst 1932. S. 628.

Besprechungen: C. Kampmann, Die graphischen Künste / C. Beder und A. Elster, Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. / Verfasserlexikon des deutschen Mittelalters. S. 629.

Wöchentliche Übersicht über geschäftl. Einrichtungen. S. 629.

Kleine Mitteilungen S. 630—631: Konjunktur-Statistik / Jubiläen Lorenz'sche Buchhandlung in Döbeln und Verlag für Fachliteratur G. m. b. H. in Berlin und Wien / Dänische Buchkunstausstellung in Leipzig / Haus des Fortschritts in Hamburg / Katholikentag in Essen / Luftschutz-Ausstellung / Neue rumänische Rechtschreibung / Die türkischen Bücherbazar / Hauptversammlungen des Reichsverb. der Adressbuch-Verleger und des Deutschen Buchdrucker-Vereins / Die Leipziger Reklamemesse / Bilanz Josef Singer Verlag A.-G. in Berlin.

Verkehrsnachrichten S. 631: Paketversand nach Großbritannien.

Personalnachrichten S. 632: Silbernes Ehrenzeichen f. G. Borkert / Hans Schnorr von Carolosfeld siebenzigjährig / Agnes Perles in Wien † / Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Sprechsaal S. 632: Ein Topf im Buchhandel / Billige Bücher oder billige Preise? Von Ernst Pisko / Wer hilft mir?

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 29 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.